

# «ICH – 1%!?»



Ich bin OK, Du bist nicht OK —  
Psychopathen im Alltag

Stephan Siegfried

1-prozent

# «ICH – 1%!?»

Ich bin okay, du bist nicht okay —  
Psychopathen im Alltag.

Stephan Siegfried

1-prozent

Stephan Siegfried, geboren 1965 in Zürich

Studienabschluss der Jurisprudenz in Zürich. Seither Leidenschaft für Philosophie, Psychologie, Soziologie, Neurobiologie und Informationstechnologien mit entsprechenden zusätzlichen Aus- und Weiterbildungen.

Kontakt: buch@ich-1prozent.ch

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <https://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-906823-00-3 (Hardcover)

**ISBN 978-3-906823-01-0 (Softcover)**

ISBN 978-3-906823-02-7 (eBook)

ISBN 978-3-906823-03-4 (PDF)

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © 1. Auflage 2015, Stephan Siegfried, 1-prozent

Umschlagabbildung: Fotolia Bild#. 3386906 als Grundlage

Umschlaggestaltung: 1-prozent

Abbildungen: 7 historische

Lektorat: Caroline Vogelsang, Schreißgut

Satz: 1-prozent

Jede Art der Vervielfältigung (auch nur von Teilen) ist ohne Genehmigung des Autors unzulässig. Wir haben uns bemüht, sämtliche Copyright-Inhaber ausfindig zu machen. Leider ist dies nicht in allen Fällen gelungen. Bei Unstimmigkeiten wenden Sie sich bitte an den Autor (buch@ich-1prozent.ch).

Printed in Germany

**Dr. Robert D. Hare:**

«...the subject is so important, and with such vast implications for society... The damage that psychopaths do to the global economy, and human civilization in general, is incalculable.»

**Zu konsumieren bis: ???.?.????**

Dieses Buch ist zum sofortigen – auch mehrmaligem – Verzehr bestimmt, hat aber kein Ablaufdatum!

## *Inhaltsverzeichnis*

<b>1</b>	<b><i>ICH 1%!? – Ursachenforschung</i></b>	<b>9</b>
<b>2</b>	<b><i>Gedanken aus der Vergangenheit in der Gegenwart</i></b>	<b>11</b>
<b>3</b>	<b><i>Einleitende Bemerkungen und Denkanstoss</i></b>	<b>13</b>
<b>4</b>	<b><i>Alltägliche Gewalt: Geschichten von Menschen</i></b>	<b>17</b>
<b>4.1</b>	<b>Allgemeine Überlegungen</b>	<b>17</b>
<b>4.2</b>	<b>Zehn von unzähligen Beispielen</b>	<b>18</b>
	a. Schweres Cybermobbing auf Facebook	19
	b. Mit betrügerischen UBS- und anderen Mails auf Opferfang	19
	c. Herz und Geld an Heiratsschwindler	22
	d. Susanne Klatten ist zufrieden mit dem Urteil	22
	e. Ehemaligen Formel-1-Weltmeister reingelegt	23
	f. Die Direktorin von Zürich Tourismus geht per sofort	23
	g. Tochter belastet Klaus Kinski schwer	25
	h. Vergewaltigung und Cybermobbing	26
	i. Hochstapler bestellte einen 39-Millionen-Jet	27
	j. Väter schändeten eigene Kinder	28
<b>4.3</b>	<b>Hinterfragung (als Ergebnis der Wissenschaft)</b>	<b>30</b>
<b>5</b>	<b><i>Opfer / Täter: Die Erörterung der Geschichte(n)</i></b>	<b>33</b>
<b>5.1</b>	<b>Einzigartige Menschen</b>	<b>33</b>
<b>5.2</b>	<b>Wahrheit und Loyalität</b>	<b>36</b>
<b>5.3</b>	<b>Die Wahrnehmung von «bösen» egoistischen Absichten</b>	<b>38</b>
<b>5.4</b>	<b>«Tatort» Empathie</b>	<b>41</b>
<b>5.5</b>	<b>Messung von psychopathischem Verhalten mit der Psychopathy Checklist (PCL-R)</b>	<b>44</b>
<b>5.6</b>	<b>Psychopath oder Soziopath?</b>	<b>50</b>
<b>5.7</b>	<b>Ursachen von «bösem» egoistischen Verhalten</b>	<b>53</b>
<b>5.8</b>	<b>Konflikte als logische Konsequenz</b>	<b>54</b>
<b>5.9</b>	<b>Sippe, Familie, Gemeinschaft</b>	<b>56</b>

<b>5.10</b>	<b>Feindseligkeit «Fremdem» gegenüber</b>	<b>57</b>
<b>5.11</b>	<b>Arbeitsalltag</b>	<b>58</b>
<b>5.12</b>	<b>Das Erkennen von alltäglichen «Missetaten» (Delikten)</b>	<b>71</b>
<b>5.13</b>	<b>Warnsignale zum Schutz vor «Missetaten» (Delikten)</b>	<b>84</b>
<b>5.14</b>	<b>Chancen für die Zukunft?</b>	<b>101</b>
<b>6</b>	<b><i>Ein philosophischer Erklärungsversuch</i></b>	<b>105</b>
<b>7</b>	<b><i>Weiterführende «inspirative» Gedanken</i></b>	<b>109</b>
<b>7.1</b>	<b>Kriminelles Verhalten</b>	<b>109</b>
<b>7.2</b>	<b>Psychologie von Betrügern</b>	<b>111</b>
<b>7.3</b>	<b>Manipulation in der Kommunikation (Rhetorik)</b>	<b>117</b>
<b>7.4</b>	<b>«Verhaltenssteuernde Substanzen»</b>	<b>125</b>
<b>7.5</b>	<b>Wahrheit, Loyalität und andere Zitate</b>	<b>127</b>
<b>7.6</b>	<b>Kultur (Filme, Musik, Theater, Kunst etc.)</b>	<b>132</b>
<b>7.7</b>	<b>Eines von unzähligen Beispielen aus einem Blog</b>	<b>133</b>
<b>7.8</b>	<b>Reagieren Sie gelassen auf den Terror von Psychopathen</b>	<b>134</b>
<b>7.9</b>	<b>Eine weise Erkenntnis</b>	<b>136</b>
<b>7.10</b>	<b>Audiovisuelle Quellen</b>	<b>137</b>
<b>8</b>	<b><i>«Urheberverzeichnis» als inspirative Quelle</i></b>	<b>141</b>
<b>9</b>	<b><i>Glossar und begriffliche Gegenüberstellungen</i></b>	<b>143</b>
<b>10</b>	<b><i>Dank</i></b>	<b>153</b>

## 1 ICH 1%!? – Ursachenforschung

(Fast) täglich begegnet man Menschen, deren Gesichtsausdruck kaum Freude am Leben erkennen lässt. Wenn man sich eines Tages selber im Spiegel betrachtet und ebenfalls diesen Eindruck gewinnt, stellt möglicherweise das Bewusstsein seinem Unterbewusstsein die Frage: Besteht meine jugendliche Lebensfreude noch oder bin ich vielleicht gar schon lebensmüde?

Je länger ein Leben dauert, desto umfangreicher sind die Eindrücke und Erfahrungen, die man in sich trägt. Spätestens in dem Moment, in welchem – in der Regel bedingt durch das soziale Umfeld (Familie, Bekanntenkreis oder Arbeit) – ein ungutes Gefühl an der Seele festklebt und das vegetative Nervensystem in Hochspannung versetzt, ist die Zeit gekommen, den Ursachen dafür auf den Grund zu gehen. Dann können eine kompetente externe Beratung, ein Gespräch mit Vertrauten oder aber die Lektüre eines geeigneten Buches sehr heilsam sein. Ein nachhaltiger Erfolg für ein konstantes Wohlbefinden ist aufgrund der gewählten «Genesungsmethode» zwar nicht garantiert, aber man soll ja nichts unversucht lassen.

Unzählige Sichtweisen von namhaften Psychologen<sup>1</sup>, Soziologen, Philosophen und sonstigen Wissenschaftlern liefern uns vernünftige und plausible Erklärungen für solche Situationen des Alltagslebens, die Menschen nachhaltig belasten. Wie und warum rund 1% der Bevölkerung (vornehmlich Männer) für ein solch hohes Konfliktpotential verantwortlich ist, wird in den folgenden Ausführungen dargelegt.

Erich Fromm beispielsweise erklärt seine Beobachtungen, die möglicherweise stark von den Zuständen im Dritten Reich geprägt waren, mit der Erkenntnis: *«Die Normalen sind die Kränksten und die Kranken sind die Gestündesten»*. Weiter führt er aus: *«Wie glücklich der, der einen Schmerz hat, wenn ihm etwas fehlt. Wir wissen ja, wenn der Mensch keinen Schmerz empfinden würde, wäre er in einer sehr gefährlichen Lage. Aber sehr viele*

---

<sup>1</sup> Um die Lesbarkeit dieses Buches zu verbessern, wurde konsequent nur die männliche Sprachform verwendet. Selbstverständlich sind dabei die weiblichen Pendant immer mitgemeint.

*Menschen, also die ‚Normalen‘, sind so angepasst, die haben so alles, was ihr eigen ist, verlassen. Die sind so entfremdet, so Instrumente, so roboterhaft geworden, dass sie gar keinen Konflikt mehr empfinden. Das heisst, ihr wirkliches Gefühl, Liebe oder Hass, ist schon so verdrängt, so verkümmert, dass sie das Bild einer chronischen, leichten Schizophrenie bilden».*

Dass immer mehr Menschen psychisch erkranken, beschäftigt nicht nur die Weltgesundheitsorganisatin (WHO). Es muss vermutet werden, dass ein wesentlicher Teil dieser psychischen Leiden von eben diesem 1% jener Menschen verursacht wird, deren Verhaltensweisen sehr belastende Auswirkungen auf das Wohlbefinden zur Folge haben können – den Psychopathen.

*«Wir merken vor allem dann, dass wir eine Psyche haben,  
wenn sie uns bedrückt.»*

*Miguel de Unamuno y Yugo (1864-1936)*

## 2 *Gedanken aus der Vergangenheit in der Gegenwart*

---

Eine klassische Aristoteles-Frage lautet:  
«**Was ist wichtiger, loyal zu sein oder die Wahrheit zu sagen?**»

---

Die persönliche Integrität ist die fortwährend aufrechterhaltene Übereinstimmung des persönlichen Wertesystems mit dem eigenen Handeln<sup>2</sup>. Diese Beschreibung stimmt auch mit der «goldenen Regel» überein, gemäss der gilt: «Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst». Dabei stellt sich die Frage: Handeln alle Menschen danach?

Die Ausführungen dieses Buches richten sich an alle, die selber (oder andere Menschen kennen, die):

- bestohlen wurden,
- belogen und dabei betrogen wurden,
- physisch angegriffen und verletzt wurden (und dabei nicht als Erste angegriffen haben),
- jemanden kennen, der physisch angegriffen oder sogar getötet wurde,
- psychisch verletzt wurden (sei es durch Stalking, Bossing, Bullying, Bashing, Mobbing etc.),
- jemanden kennen, der psychischen Belastungen nicht standhielt und sich deswegen umbrachte,
- sich unbewusst «gegen ihren Willen» haben beeinflussen lassen und dem heute oder zukünftig entgegenwirken wollen.

---

<sup>2</sup> Jeweilige Definitionen wurden aus Wikipedia entnommen und bei Bedarf ergänzt.

Eines oder womöglich sogar mehrere der oben genannten Ereignisse dürften auf (fast) alle Menschen zutreffen. Weshalb dies so ist, ist erklärbar. Solche Ereignisse sind (leider) menschlich, da der Mensch, einerseits von Neid, Gier oder Hass und andererseits von Angst, Glaube oder Hoffnung getrieben, zu feindseligen oder missbräuchlichen Handlungen neigt.

Wann ist ein Mensch (wirklich) selbstbestimmt oder (eher) fremdbestimmt?

Diese Frage können viele, in Beziehungen durchaus empathische Menschen für sich nicht (ehrlich) beantworten – nicht aus Unwissen, sondern aus einer Fremdbestimmung heraus, die aus Angst zugelassen wurde. Denn dem eben erwähnten aristotelischen Gedankengut entsprechend, gilt zu oft: «Loyal zu sein ist wichtiger als die Wahrheit zu sagen». Weshalb ist das so?

*«Wenn auf der Erde die Liebe herrschte,  
wären alle Gesetze entbehrlich.»*

*Aristoteles (384-322 v. Chr.)*

### ***3 Einleitende Bemerkungen und Denkanstoss***

Die Menschheit verfügt seit der Erfindung und der weltweiten Einführung des «World Wide Web» über ein Instrument, welches die Suche nach Wissen massgeblich vereinfacht. In den folgenden Kapiteln wird aufgezeigt, dass im Internet neben nützlichen und interessanten Informationen auch viele nicht offensichtliche Gefahren im Sinne von manipulativ gesteuerten (Fehl-)Informationen mit dem Ziel der Bereicherung enthalten sind. Dabei sei auf die unzähligen Fälle von SPAM, Phishing Mails oder den unlauteren Verkauf von Produkten verwiesen.

Für die nachfolgenden Ausführungen wurden unterschiedlichste Quellen verwendet, wie Beobachtungen und Berichte über «Kriminelle» oder von «Kriminellen» selbst. In den erwähnten neuen Medien (Dokumentarberichte auf Youtube und anderen Foren u.ä.) standen auch unzählige «audiovisuelle» Quellen zur Verfügung, die als Ergänzungen der Informationen aus der Fachliteratur das Gesamtbild vervollständigen. Ausserdem dienten Gespräche mit unterschiedlichsten – vornehmlich ehrlichen und empathischen – Mitmenschen (Anwälten, Richtern, Polizisten, Ärzten, Psychiatriepflegern, Verkäufern, Geschäftsführenden, Gefängnismitarbeitenden, Psychologen, Philosophen, Soziologen, Historikern, Informatikverantwortlichen, Feuerwehrleuten, Rettungsdienstmitarbeitenden, Politikern und vielen mehr) dazu, das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu reflektieren. Durch die Fülle der Informationen, die dabei anfiel, war in vielen Fällen eine eindeutige Zuordnung der Quellen (Menschen, Bücher, Inhalte aus dem Internet etc.) nicht (mehr) möglich. Einige Inhalte wurden daher im jeweiligen Kontext weitgehend übernommen und nur geringfügig ergänzt. Eindeutige Quellen wurden nach bestem Wissen und Gewissen wahrheitsgetreu wiedergegeben. Auf eine Überprüfung der Quellen von Quellen wurde verzichtet, es sei denn, es lag ein offensichtlicher Widerspruch vor.

Dabei wurde darauf Wert gelegt, möglichst einfache und wenige komplexe akademische Quellen zu verwenden. Bei Bedarf lässt sich anhand der entsprechenden Hinweise in der angegebenen Literatur oder im Internet weiter

nachlesen. Die wichtigsten Quellen sind im Kapitel 8 festgehalten. Zudem sind im Kapitel 7.10 einige Quellen auch als «BeeTags» für die gedruckte Version und als Links für eBook oder PDF-Varianten angegeben. Im Kapitel 9 werden in einem Glossar die wichtigsten verwendeten Fachbegriffe auf der Grundlage verschiedenster fachlicher Quellen erklärt.

Die in diesem Buch dargelegten Feststellungen erheben keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit. Es soll bewusst reflektiert und auf Fakten hingewiesen sowie letztlich auch ein wenig provoziert werden. Stellvertretend für viele der nachfolgenden Provokationen sei an dieser Stelle an das prominente Beispiel eines berühmten Hochstaplers namens Karl-Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester Freiherr von und zu Guttenberg erinnert, der durch alle Böden der Unwahrheit hindurch sein Plagiat verteidigte. Eine eindruckliche Dauerlüge, welche letztlich – dank des Internets – der Wahrheit weichen musste. Die nachfolgenden Überlegungen sollen auch als Grundlage dienen, um die Plagiate der (1%) Autoren, welche ihre Ausführungen in einem pseudowissenschaftlichen Kontext erstellt haben, zu entlarven respektive Hinweise auf Plagiate besser zu erkennen. Damit soll ein kritisches Hinterfragen angeregt werden, um in schwierigen Situationen im Umgang mit dem 1% gewappnet zu sein und negative Erfahrungen nicht erdulden zu müssen, sondern vermeiden zu können.

Immer weniger Menschen lesen heute aufgrund der permanenten und allgegenwärtigen Verfügbarkeit von Online-Quellen noch Bücher. Beobachtungen in öffentlichen Verkehrsmitteln belegen dieses Phänomen. Weiter fällt auf, dass vor allem die jüngeren Generationen die Lektüre von anspruchsvollen und über 200 Seiten umfassenden Büchern vermeiden. Möglicherweise liegt die Ursache darin, dass ein durchschnittlicher Leser rund 150 bis 250 Worte pro Minute zu verarbeiten vermag, wobei der zu lesende Text dabei nicht zu kompliziert sein darf. Daher wurde beim Schreiben des vorliegenden Buches darauf geachtet, dass es insgesamt weniger als 160 Seiten und nicht mehr als 36'500 Worte (inkl. Anmerkungen) umfasst. So sollte es möglich sein, sich beim Lesen dieses Buches in rund einem halben Tag mit der Frage

auseinandersetzen zu können, weshalb die Geschichte sich immer wiederholt und wie resp. wieso Menschen zu unfassbaren Taten fähig sind

Alle Menschen, welche einen nachhaltigen Einfluss auf die nachfolgenden Gedanken hatten, werden in einem alphabetischen Verzeichnis festgehalten. Dabei werden vor allem Wissenschaftler, Schriftsteller, Satiriker, Mitglieder von Musikbands, Filmschaffende aber auch Despoten erwähnt. Wenn darunter auch einige Personen mit einer äusserst unrühmlichen «menschlichen» Leistung erwähnt werden, so war oder ist deren Wesen für die Wiederholung der Geschichte und damit für die nachfolgenden Erklärungen von wesentlicher Bedeutung. Die Liste der Protagonisten und Antagonisten erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ihr Wirken war jedoch für die in diesem Buch entwickelten Erkenntnisse massgeblich.

In dem im Jahre 2011 mehrfach prämierten ARD-Dokumentarfilm «Die Macht des Unbewussten/das automatische Gehirn» wird die aktuelle Hirnforschung zum genannten Thema erläutert. Darin wird beschrieben, dass rund 90% der menschlichen Handlungen im Unterbewusstsein stattfinden. Dieses (Unbewusste) wird durch die Umwelt, vor allem auch durch die (neuen) Medien und deren Inhalte beeinflusst. So stellt sich die Frage, welche Auswirkungen dies auf unser tägliches Leben im Miteinander, Füreinander oder eben Gegeneinander hat.

In «The Bad Seed» (engl.: die böse Saat), einer Novelle aus dem Jahr 1954, macht William March eine Feststellung, mit der die Menschen und somit auch die Menschheitsgeschichte recht genau erklärt wird:

*«Gute Menschen sind nur selten misstrauisch: Sie können sich nicht vorstellen, dass jemand etwas tut, wozu sie selbst nicht instande wären; für gewöhnlich akzeptieren sie die unspektakuläre Lösung als die beste und lassen damit die Dinge auf sich beruhen. Dazu kommt, dass ein normaler Mensch dazu neigt, sich einen ‚Psychopathen‘ als jemanden vorzustellen, dessen Erscheinung ebenso monströs ist wie seine Psyche – aber kaum etwas könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. (...) Diese Monster des Alltags hatten für gewöhnlich ein normaleres Aussehen und Verhalten als ihre tatsächlich normalen Brüder und Schwestern; sie präsentierten ein überzeugenderes*

## **4 Alltägliche Gewalt: Geschichten von Menschen**

### 4.1 Allgemeine Überlegungen

Indem wir uns hinterfragen, forschen wir nach dem, was nicht offensichtlich, aber doch zumindest bewusst oder sogar unbewusst vorhanden sein könnte. Im Zusammenhang und im Umgang mit Menschen stellen sich daher naturgemäss grundsätzliche Fragen:

Weshalb gibt es psychisch gesunde und kranke Menschen? Wann ist überhaupt jemand gesund und wann ist jemand krank? Wieso erleiden so viele Menschen einen Herzinfarkt oder sterben dabei? Gilt der Mensch als krank, wenn er von der Norm abweicht? Wer gibt diese Normen vor und mit welchem Recht?

Wieso bringen sich Menschen gegenseitig oder gar selber um? Warum gibt es Menschen, die Opfer von anderen kriminellen (physischen, psychischen oder wirtschaftlichen) Missbräuchen werden? Wie findet man heraus, ob ein Internetangebot vertrauenswürdig ist oder nicht? Und was zeichnet dabei dessen Urheber (im Folgenden auch «Täter» genannt) aus?

Warum weinen gewisse Kinder mehr als andere? Wie kommt es, dass es Menschen und auch schon Kinder gibt, die aggressiver sind als andere? Warum gibt es Menschen, die einfacher lügen können als andere?

Gibt es eine absolute Wahrheit? Weshalb legen sich alle Menschen ihre eigene Wahrheit zurecht?

Warum kauen gewisse Menschen (Kinder wie auch Erwachsene) ihre Fingernägel oder betäuben sich regelmässig in irgendeiner Art und Weise? Und wie kommt es, dass sie allenfalls damit aufhören?

Gibt es grundsätzliche kulturelle Unterschiede, wenn Menschen aufeinandertreffen oder sind kulturübergreifend gewisse Gemeinsamkeiten feststellbar?

Weshalb sagt man Frauen nach, sie verfügen über mehr Empathie? Und was ist das Gegenteil von Empathie?

Gehören Sie oder gewisse Menschen in ihrem Umfeld zu den netten Menschen oder eher zu den unangenehmen Egomane? Empfindet das jedermann gleich? Und woher kommen diese Unterschiede?

Die Liste dieser Fragen könnte endlos weitergeführt werden.

Fest steht auf jeden Fall, dass wir beim täglichen Konsum unserer Massenmedien immer wieder mit den durch Menschen verursachten Grausamkeiten des Alltags konfrontiert werden. Es sind nicht nur gesundheitliche Schicksalsschläge, Unfälle oder Naturereignisse, die für das Leid vieler Menschen ursächlich sind. Vielmehr sind es die Menschen, die tagtäglich – im Wissen darum, dass auch sie einmal das Zeitliche segnen werden – ohne rationalen Grund miteinander rivalisieren und sich dabei Schaden zufügen. Auch wenn in fast allen Verfassungen und Religionen mittels Formulierungen von ethischen, moralischen und menschlichen (Glaubens-)Grundsätzen an die «Nächstenliebe» und letztlich die «goldene Regel» appelliert wird, so scheint ein friedliches Zusammenleben der Menschheit vielfach nicht erwünscht zu sein.

## 4.2 Zehn von unzähligen Beispielen

Menschen entbehren in gewissen Situationen der Menschlichkeit. Das Hinterfragen der Menschlichkeit erscheint dabei aus ethischer Sicht schwierig, da diese Frage im Rahmen des Grundsatzes der Selbstbestimmung nur individuell beantwortet werden kann. Um Menschen – sei ihr Verhalten menschlich oder unmenschlich – besser verstehen zu können, seien nachfolgend exemplarisch zehn von unendlich vielen Beispielen alltäglicher Gewalt aufgeführt. Diese einfachen und offensichtlich täglich überall auf der Welt wiederkehrenden Ereignisse bilden die Grundlagen für die in Kapitel 5 beschriebenen Verhaltensmuster und die damit verbundenen Erklärungen. Die mehrheitlich aus der Deutschschweiz sowie aus Österreich, Deutschland und Kanada stammenden Beispiele sind als geographisch und kulturell unabhängig zu betrachten und somit überall auf der Erde denkbar. Die darin beschriebenen psychopathischen Verhaltensmuster beinhalten jedoch nicht, dass ein Täter auch ein Psychopath sein muss.

a. *Schweres Cybermobbing auf Facebook*

Folgende Mitteilung aus einer Gratiszeitung<sup>3</sup>: *«Ein krasser Fall von Cybermobbing sorgte Ende 2012 für Aufruhr. Ein Jugendlicher hatte dabei ein Sexvideo von seiner Ex-Freundin mit fast der ganzen Schweiz geteilt. Nach einer ersten Löschung durch Facebook postete der Täter den Film erneut. Auf der Seite entspann sich eine wilde Debatte darüber, wer das Video gepostet hat und wen es zeigt. Dabei wurden nachweislich falsche Personen namentlich der Öffentlichkeit preisgegeben und teils aufs Übelste beschimpft. Laut Personen aus dem Umfeld der gezeigten Frau ging es ihr in der Folge ‚sehr schlecht‘. Die Facebook-Seite wurde im Anschluss an diesen Vorfall gelöscht.»*

Diese und ähnliche Mitteilungen beschäftigen nicht nur die Justiz, sondern jeden Leser. Dabei könnte jeder selbst oder jemand Vertrauter aus dem Bekannten- oder Freundeskreis ein potentielles Opfer sein. Es wird davon ausgegangen, dass solche Fälle weit häufiger vorkommen als sie bekannt werden. Die Dunkelziffer ist, wie gemeinhin bekannt, hoch.

Daher stellt sich die Frage: Welches ist der Beweggrund für Cybermobbing? Welche Anzeichen muss man wahrnehmen, um nicht in die Falle zu geraten? Wie kann man sich dagegen wehren?

b. *Mit betrügerischen UBS- und anderen Mails auf Opferfang*

Aus einer Gratiszeitung<sup>4</sup> war zu entnehmen: *«Im Kanton Schwyz kursieren derzeit Betrügermails mit dem Absender der Grossbank UBS. Diesem E-Mail folgt in der Regel der Telefonanruf eines vermeintlichen Bankmitarbeiters. Es gibt nur eines: Finger davon lassen!»*

---

<sup>3</sup> 20minuten online. Schweres Cybermobbing auf Facebook. Abgerufen am 5.12.12 unter: <http://www.20min.ch/digital/dossier/facebook/story/29484258>

<sup>4</sup> 20minuten online. Mit betrügerischen UBS-Mails auf Opferfang. Abgerufen am 2.1.13 unter: <http://www.20min.ch/finance/news/story/12150990>

Alltägliche Gewalt: Geschichten von Menschen

### 4.3 Hinterfragung (als Ergebnis der Wissenschaft)

Robert Hare, 1934 in Calgary, Alberta geboren, ist ein kanadischer Kriminalpsychologe und emeritierter Professor der University of British Columbia. In seinem Buch «Without Conscience: The Disturbing World of the Psychopaths Among Us» (übersetzte Version: «Gewissenlos: Die Psychopathen unter uns») findet sich auf Seite 5 folgender Text:

*Psychopathische Mörder sind nach gängiger Rechtsprechung und psychiatrischer Praxis nicht verrückt. Ihre Taten entspringen nicht einer gestörten Psyche, sondern einem kühl berechnenden Kalkül in Verbindung mit einer beklemmenden Unfähigkeit, andere als denkende und fühlende Mitmenschen zu behandeln. Derartig moralisch unverständliches Verhalten einer scheinbar normalen Person erzeugt Verwirrung und Hilflosigkeit. So beunruhigend das auch sein mag, müssen wir an dieser Stelle doch darauf achten, den grösseren Zusammenhang nicht aus den Augen zu verlieren, denn die meisten Psychopathen spielen ihr böses Spiel ohne Leute umzubringen. Konzentriert man sich allzu sehr auf die brutalsten und schlagzeilenträchtigen Beispiele ihres Verhaltens, läuft man Gefahr, das grosse Bild nicht mehr zu sehen. Psychopathen, die nicht morden, aber unser geregeltes Leben stören. Die Gefahr, seine Ersparnisse an einen wortgewandten Schwindler zu verlieren, ist sehr viel grösser als von einem Killer mit stählernem Blick ermordet zu werden.*

Die obigen Aussagen von Robert Hare sind auch in den oben beschriebenen Beispielen allgegenwärtig. Unzählige Bücher handeln vom Leid solcher Opfer. Auch die endlosen Foren im Internet, in denen hilfeschuchende Mitmenschen um Rat bitten, verdeutlichen diese Tatsache. Die ausgeprägten psychopathischen Charakterzüge gewisser Menschen hinterlassen dabei eine Schneise der Verwüstung (Leid, materieller Verlust, Abgeschlagenheit bis hin zu Selbstmord).

Überall, wo verbale oder nonverbale Kommunikationen möglich sind, finden sich unzählige Beispiele solcher «vernichtender» zwischenmenschlicher Beziehungen. Neben der Kunst sind sie vornehmlich in der Literatur, im Theater, in Filmen, in der Musik und in Comics zu finden. An dieser Stelle seien

stellvertretend Goethes «Faust», die Figur von «Tullius Destructivus» bei Asterix und Obelix, «Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull» von Thomas Mann, «Hamlet» von Shakespeare oder Monty Pythons «The Meaning of Life» erwähnt. Die Liste könnte schier endlos ergänzt werden.

Viele Fach- und Sachbücher beschreiben das Phänomen des Bösen auf wissenschaftliche oder erzählende Art und Weise. Was die Täter der erwähnten zehn Beispiele auszeichnet und wie die mit ihnen im Zusammenhang stehenden «kriminellen Handlungen» zwischen Täter und Opfer entstehen, wird in den folgenden Kapiteln eingehend beschrieben.

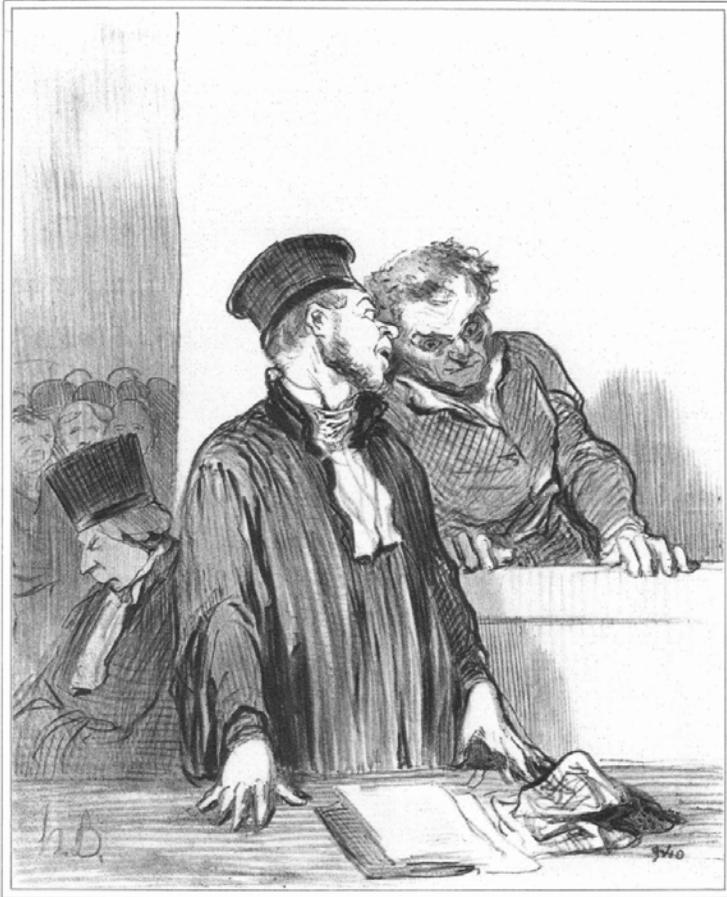
*«Dem guten Frager ist schon halb geantwortet.»*

*Friederich Nietzsche (1844-1900)*

*«Wer die Wahrheit hören will,  
den sollte man vorher fragen, ob er sie ertragen kann.»*

*Ernst R. Hauschka (1926-2012)*

*Voilà le ministère public qui vous dit des choses très désagréables ...  
Tâchez-donc de pleurer au moins d'un œil ... ça fait toujours bien!*



*Da wirft Ihnen der Staatsanwalt ja ganz unangenehme Dinge vor ...  
versuchen Sie wenigstens, eine einzige Träne zu vergiessen ...  
das macht sich immer gut ...*

Honoré Daumier (1808-1879): Les gens de justice, Lithographie (1846)

## 5 Opfer / Täter: Die Erörterung der Geschichte(n)

### 5.1 Einzigartige Menschen

Jeder Mensch hat (s)eine eigene Geschichte und (diese) ist dabei einzigartig. Je nach Sicht der Dinge kann (s)ein Verhalten dabei als korrekt oder nicht korrekt beurteilt werden. Soll das jeweilige Verhalten von Tätern gegenüber ihren Opfern besser verstanden werden, gilt es, mögliche Ursachen für solch antisoziales (sozial unangepasstes) Verhalten zu verstehen. Denn ein Täter ist sich seines Unrechts möglicherweise gar nicht wirklich bewusst, da es in seinem Wesen, also seiner Persönlichkeit, verankert ist. In den folgenden Ausführungen geht es darum, antisoziale Verhaltensmuster unter Menschen zu beurteilen, jedoch nicht zu verurteilen.

Es wäre unrealistisch, potentiellen Opfern zu garantieren, dass sie sich in gefährlichen Situationen in jedem Fall umfassend schützen könnten, um sich schadlos zu halten. Dennoch sollen an den Beispielen der zehn erwähnten Fälle wiederkehrende Muster aufgezeigt werden. Wenn solche typische Muster besser erkannt und verstanden werden, können begangene, laufende und bevorstehende Delikte oder missbräuchliche Verhaltensweisen in Beziehungen künftig früher oder zumindest einfacher entlarvt werden.

Die Anzahl jener Opfer, denen aufgrund des 1% «abnormer, gewissenloser Menschen» (Psychopathen) Leid zugefügt wird oder die (für sie unbewusst) instrumentalisiert und somit bewusst als Mittel für die eigenen Zwecke einer anderen Person benutzt werden, ist erheblich. Um die Ursachen solch feindlicher Verhaltensweisen besser zu verstehen, werden nachfolgend einige historische Ereignisse betrachtet. Zudem werden aktuelle Erkenntnisse aus der Neurobiologie, Psychologie, Soziologie, Philosophie aber auch aus Kunst, Literatur (Linguistik) und anderen Quellen miteinbezogen.

Zunächst ist die weitverbreitete Frage zu klären, ob ein jeweiliges Verhalten angeboren oder anerzogen (erlernt) ist. Darauf wird in Kapitel 7.1 zum Thema «Kriminelles Verhalten» noch genauer eingegangen. Aktuelle Stu-

dien zufolge ist die genetische Veranlagung (Juristen nennen das «konstitutionelle Prädisposition») eine Voraussetzung für regelwidriges Verhalten. So sind Menschen aufgrund ihres Erbgutes und der unterschiedlichen Anteile chemischer Substanzen (Adrenalin, Cortisol, Dopamin, Melatonin, Oxytocin, Serotonin, Testosteron und vielen anderen<sup>14</sup>), welche ihr Verhalten massgeblich prägen, wohl eher «zufällige» chemische Erzeugnisse. Im Zusammenspiel mit den Erfahrungen, die im Laufe des Lebens auf eine Person einwirken, entwickelt jeder Mensch individuelle Verhaltensmuster und -tendenzen. Mit diesem Phänomen hat sich erstmals 1942 die Wissenschaft der Epigenetik auseinandergesetzt, in der versucht wird, die nachhaltigen Einflüsse von Umwelteinwirkungen auf das Erbgut von Menschen zu erklären.<sup>15</sup>

Das eigene Verhalten lässt sich demnach nicht immer selbstbestimmt beeinflussen. Dem entspricht ein Zitat von Johann Wolfgang Goethe zu Dichtung und Wahrheit, welches beschreibt: «Der Mensch mag sich wenden, wohin er will, er mag unternehmen, was es auch sei, stets wird er auf jenen Weg wieder zurückkehren, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat».

Ebenfalls darf nicht vergessen werden, dass bei gewissen Menschen Alkohol oder sonstige Substanzen antisoziales Verhalten verstärken. So weisen Studien darauf hin, dass beim Konsum von Antidepressiva Suizidalität als Nebenwirkung auftreten kann. Dies wird in den jeweiligen Packungsbeilagen entsprechend erwähnt, um zu vermeiden, dass für allfällige unerwünschte Reaktionen aufgrund der Einnahme von Psychopharmaka materielle Kompensationen eingefordert werden können.

Psychoanalytiker und Soziologen (wie zum Beispiel Sigmund Freud, Carl Gustav Jung, Erich Fromm, Manfred Kets de Vries oder Max Weber) erklären das Phänomen menschlicher Handlungen auf unterschiedliche Art und

---

<sup>14</sup> Eine (kurze) Zusammenstellung ist im Kapitel 7.4 ««Verhaltenssteuernde Substanzen» zu finden.

<sup>15</sup> Spektrum Kompakt. Epigenetik, Wie die Umwelt unser Erbgut beeinflusst Abgerufen am 11. Oktober 2014 unter: <http://www.spektrum.de/pdf/epigenetik-wie-die-umwelt-unser-erbgut-beeinflusst/1310841>

Beim Lesen von Medienmitteilungen, in denen zwischenmenschliche Konflikte beschrieben werden, lässt sich unschwer feststellen, dass sich diese (wie allgemein die Geschichte der Menschheit) wiederholen. Dass dabei Menschen mit einer antisozialen Persönlichkeitsstörung für das Leid anderer ursächlich sind, wird in vielen Fällen nicht erkannt. Diese Psychopaths haben keine empathischen Fähigkeiten entwickelt, so dass ihre Gier, ihr Neid oder Hass bei ihren Handlungen im Vordergrund stehen.

Im Gegensatz dazu lassen sich grundsätzlich vernunftbegabte und empathische Menschen aus Angst, Glaube oder Hoffnung von ihnen instrumentalisieren. In vielen Fällen wird dabei die Loyalität der Wahrheit übergeordnet, bis hin zu rational kaum nachvollziehbaren «kriminellen Handlungen», die im Namen der Loyalität ausgeführt werden. Mit solchen psychopathischen Beziehungsmustern lassen sich das kollektive Fehlverhalten ganzer Völker, wirtschaftliche Betrügereien im grossen Stil, Weltwirtschaftskrisen, Amokläufe, Burnouts und viele Suizide erklären.

